

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 53.

Donnerstag den 22. Februar.

1849.

### Bekanntmachung, das Arbeitslohn der Maurer- und Zimmergesellen betr.

Der Rath der Stadt Leipzig fand sich mit Rücksicht auf die gesteigerten Lebensbedürfnisse, so wie in Hinblick auf die diesfalligen Anträge der Maurer- und Zimmergesellen veranlaßt, die von ihm unterm 2. März 1825 festgestellten Arbeitslöhne der Maurer- und Zimmergesellen durch Bekanntmachung vom 2. November v. J. abzuändern. Nachdem jedoch die Ausschüsse der Maurer- und Zimmergesellen die Wiederaufhebung dieser Bekanntmachung beantragt haben, so wird dieselbe mit Zustimmung des Königlichen Ministerium des Innern von uns hiermit zurückgenommen.

Leipzig den 16. Februar 1849.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Seeburg.

Burmann.

### Bekanntmachung.

Daß die Reparaturen in der Badeanstalt beendigt sind, und die Verabreichung der Bäder wieder ihren ungestörten Fortgang hat, wird hiermit bekannt gemacht.

Leipzig den 20. Februar 1849.

Die Deputation zum Jacobshospitale.

### Theatervorstellung zum Besten der Armen.

Auf hiesigem Stadttheater soll nächsten Sonnabend den 24. d. M.

#### Prinz Friedrich von Homburg

zum Besten der Armenanstalt aufgeführt werden, wobei Herr Herrmann Friderici (Firma Friderici & Co.) das Cassengeschäft zu besorgen die Güte haben wird. Der regen Theilnahme des Publicums, welcher die Armenanstalt ihr fortdauerndes Wirken verdankt, empfehlen wir auch diese Vorstellung und bemerken, daß Bestellungen auf Billets und der Verkauf derselben an der Theatercaffe stattfinden.

Leipzig den 17. Februar 1849.

Das Armendirectorium.

### Bekanntmachung.

Bei der neu errichteten 6. Compagnie sind

- 1) Herr **Johann Julius Wegel**, Restaurateur,
- 2) Herr **Adolf Klarner**, Fleischermeister, und
- 3) Herr **Johann Friedrich Sobmann**, Victualienhändler,

durch absolute Stimmenmehrheit zu Zugführern erwählt und von uns in dieser Charge bestätigt worden.

Das aufgenommene Wahlprotokoll nebst Stimmzetteln liegt bis zum 3. nächsten Monats im Bureau des Ausschusses zur Einsicht jedes Betheiligten bereit.

Leipzig den 20. Februar 1849.

Der Communalgarden-Ausschuß.  
H. W. Neumeister, Commandant.

Adv. Wachs, Prot.

### Landtagsverhandlungen.

Zwanzigste öffentliche Sitzung der 2. Kammer am 20. Februar 1849.

Auf die neuliche Interpellation Kewisers über die Grundsätze der Regierung in Bezug auf Schutzzölle antwortet Staatsminister Georgi in sehr ausführlicher Weise, daß die Regierung sowohl durch Erweiterung des deutschen Zollgebiets, als durch Änderungen des Zolltarifs Heil für die deutsche Industrie erwarte. In ersterer Beziehung sei zwar Oesterreichs Anschluß noch nicht sofort zu erwarten, doch könne derselbe vorbereitet werden; die norddeutschen Staaten würden sich wohl bald anschließen. Auch die Befreiung der Wasserstraßen, besonders der Elbe, von den unverantwortlich hohen Zöllen liege der Regierung sehr am Herzen. Hinsichtlich der Zölle sei ein gleichmäßiger Schutz der Industrie nöthig, freilich nur ein mäßiger und nur der wirklich naturwüchsigen Industrie. Durch den Schutz könne man erst später zum Ideale des Freihandels gelangen. Ein Zoll von 3 Thalern für die Twiste z. B. sei offenbar zu gering. Der Leipziger Handel werde im Ganzen wenig leiden, denn er beschäftige sich viel mit ausländischen Waaren für das Ausland; statt des Vertriebs der

ausländischen Waaren müsse er nun für das Inland inländische vertreiben. Jedenfalls werde die Regierung das angefochtene Con-  
tierungssystem aufrecht erhalten. Näheres hierüber bei Berathung des Decrets über Zoll- und Handelsverhältnisse, das an die Kammern gelangen werde, sobald in Frankfurt etwas geschehen. Dorthin werde die Regierung bald einen Zoutarifentwurf schicken, der dem Freihandelsverein wohl nicht gefallen werde. Kewiser ist ziemlich befriedigt, wünscht aber noch Auskunft, wie der Bevollmächtigte in Frankfurt instruiert sei. Darauf bemerkt Min. Georgi, daß die Bevollmächtigten in der angegebenen Weise instruiert seien.

Jäckels Antrag auf Portofreiheit für die Abgeordneten kam nun zur Debatte. Gegen denselben sprachen Kreher, Richter von Hartha, Siegel, Fischer, Hähnel, Kellermann (es sei unnöthig, nachdem die Diäten in der bisherigen Höhe beibehalten worden seien; es würden auch Briefe, die durchaus nicht Angelegenheiten der Volksvertretung beträfen, freigegeben, die Abgeordneten könnten für ihre Committenten wohl das geringe Porto zahlen; in England sei die Portofreiheit der Parlamentsmitglieder auch aufgehoben worden; man sehe nicht, ob auch die Briefe von

außerhalb Sachsen frei sein sollten. Für den Antrag sprachen Benschler (jedoch nur für die Freiheit der an die Abgeordneten kommenden Briefe), Rewiger, Blöde (nur für die Briefe in „Landtagsangelegenheiten“), Tzschirner (der Blödesche Antrag sollte nur auf die in Dresden wesentlich Wohnenden Anwendung finden), Wehner und Jäkel. Die Gründe dieser Sprecher waren: Erleichterung des Verkehrs der Abgeordneten mit dem Volke und des letzteren in seinen ärmeren Theilen; die starke Correspondenz der advocatorische Praxis treibenden oder kaufmännischen Geschäften vorstehenden Abgeordneten; die Analogie mit der Portofreiheit der höhern Staatsbeamten. Min. Georgi widerräth die Annahme des Antrags, weil das Opfer der Abgeordneten zu gering sei; die Regierung liebe auch nicht, indirecte Unterstüzungen dieser Art zu geben. Nur die Minister hätten unbeschränkte Portofreiheit, andere nur in Dienstangelegenheiten. Der Jäkelsche Antrag ward von 33 gegen 32 Stimmen, soweit er die an Abgeordnete kommenden Briefe betrifft, angenommen, die Freiheit der von ihnen abgeordneten Briefe von 37 Stimmen abgelehnt und dem Amendement von Tzschirner und Blöde gegen 20 Stimmen beigetreten.

Die Finanzdeputation beantragte durch Haustein, daß die Kammer sich von der Verfassungsdeputation Bericht erstatten lasse über die Gültigkeit des Recesses mit dem Hause Schönburg v. J. 1835. Sie müsse dieselbe bezweifeln und daher Bedenken tragen, die im Budget verlangten Geldleistungen für Schönburg zu bewilligen. Spigner wies in sehr ausführlicher Weise nach, daß der Recess gültig sei, denn die Regierung sei von den Ständen dazu ermächtigt worden; er sei anerkannt worden, indem spätere Gesetze darauf Bezug nehmen und die Kammern früher diese Postulate bewilligt. Die meisten der Geldrenten an das Haus Schönburg müßten übrigens auch ohne Recess gezahlt werden. Bertling beantragt, nur über den formellen Antrag der Deputation zu sprechen. Min. Braun pflichtet Spignern bei und nach einigen besonders gegen Spigner gerichteten Bemerkungen Helbig und Finkes wird der Deputationsantrag gegen 5 Stimmen genehmigt, der Antrag Riedels aber: daß auch die Frage erörtert werde, ob nicht sofort die Rentenzahlungen an das Haus Schönburg zu sistiren seien, abgelehnt.

### Thatsachen und Gründe für die Organisation der Arbeit und die Association des Capitals.

(Schluß.)

Statt nun schmähend und grollend auf die socialistischen Arbeitervereine zu blicken, begrüße man sie verständig als einen Durchgangspunct zu einer bessern Zeit; suche den Ausbruch wildromantischer, ja chaotischer Gedanken, der dort nicht selten ans Licht tritt, als das Ergebniß einer, in langem Winter angehäuften, durch raschen Eintritt der schmelzenden Märzluft wegethauenden Schneemasse, welche die Ströme und Flüsse Anfangs aus ihrem Bette treibt und hin und wieder Zerstörungen anrichtet, klar aufzufassen und als naturgemäß zu begreifen. Bedenke man, daß dieselbe Schneemasse auch denjenigen Wasservorrath liefert, welcher nach Abfluß des Uebermaßes den regelmäßigen Gang einer segensreichen Schifffahrt bedingt. Haben die Arbeiter Leipzigs nicht durch eine höchst ehrenhafte Haltung im Anfange der Revolution zur Sicherung der Ordnung wesentlich beigetragen? Nun, das ist geschehen, nicht obgleich der Arbeiterverein ins Leben getreten, sondern weil es geschehen war. Ueberhaupt wäre zu wünschen, daß sich alle intelligenten, der Ordnung, der Sitte, der Läuterung der Ideen zugeneigten Kräfte unter den Arbeitern dem Vereine anschließen, damit um so schneller und gediegener das Gute in ihm zur Verwirklichung komme. Aber auch die Mitglieder der gebildeteren Stände sollten sich mit Rath und That an seinen Sitzungen betheiligen. Wer seine Zeit versteht, muß einsehen, daß es die Sache des Ganzen ist, dem es hier gilt. Oder glaubt man warten zu dürfen, bis sich die Dinge bei uns gestalten, wie in Frankreich? Wie dort, wo ein ausgearteter Socialismus schon der unerstickbar scheinende Zündstoff der permanenten Revolution geworden; wo der unendlich zersplitterte Grundbesitz neben den industriellen, auch ein Heer von ländlichen Proletariern erzeugt hat; wo die längst verschollenen Zünfte der Organisation und Association nicht mehr die hilfreiche Hand zu bieten vermögen, wie im größten Theile Deutschlands. Zurückdrängen läßt sich aber die socialistische Bewegung nicht mehr, so wenig wie die Reformation sich zurückdrängen ließ. Sie ist nicht eine Erscheinung des Augenblickes,

sondern ein Ergebniß des seitherigen Entwicklungsganges der gesellschaftlichen Verhältnisse. Sind aber nun Ruhe und Sicherheit die äußeren Bedingungen der Dauer und des Erwerbes von Besitz: was könnte dann natürlicher, klüger sein, als die Bewegung jetzt, da sie sich noch beherrschen läßt, in die Hand zu nehmen, statt sie sich selbst zu überlassen? Dies ist der eigentliche Sinn jenes Warnungsrufes: Noch ist es Zeit! — den alle diejenigen ertönen lassen, welche mit klarem Geistesblick die Zeit zu begreifen und begreifbar zu machen suchen.

Trotz aller dieser Thatsachen, aller dieser, wie mir scheint, einleuchtenden Gründe, kann ich mich doch nicht der sanguinischen Hoffnung hingeben, man werde sich im Allgemeinen sofort zu der Ueberzeugung bestimmen lassen, daß die sociale Reform jene Bedeutung, jene unwiderstehliche Kraft der Fortentwicklung in sich trage. Derartige Ueberzeugungen, so unabweisbar sie an sich auch sein mögen, erfordern längere Zeit der Reife für die Mehrzahl, denn sie finden nicht die nöthige Vorbereitung vor. Wie schlagend sprechen Beispiele aus anderem Gebiete dafür. Wie lange dauerte es, ehe der Kartoffel- und Kleebau sich in Deutschland ausbreiteten? Um so mehr thut es Noth, den Blick unablässig auf die Erfahrungen in England und die kleinen Fortschritte der jugendlichen Organisation, vorzüglich der Association in Deutschland zu richten.

Es ist übrigens wahr, es sind dem Arbeiterstande in Leipzig seit dem März schon manche anerkennenswerthe Beweise gemeinnütziger Hülfsbereitschaft gegeben worden; aber theils sind es nur Palliative. Vor allen Dingen ist es hier nöthig, ausdrücklich zu sagen, daß es sich bei der Association gar nicht um Almosen handelt. Diese will eben das Proletariat \*) aus dem moralisch niederdrückenden Bedürfnisse nach Almosen herausiparen, herauswirthschaften, und es ist einer der wesentlichsten Punkte ihres Grundgesetzes, daß sie die ihr von Arbeitern und Andern zu gemeinsamen Unternehmungen dargeliehenen Gelder verzinst und amortisirt.

So klopf denn, lieben Mitbürger! der Arbeiterstand an Eure Pforte, nicht als theilungsfüchtiger Communist, sondern gedrückt von unverkennbaren Mißständen der Gegenwart; in Euren Augen seine Stellung vielleicht überschätzend, in seinen Ansprüchen nicht das rechte Maas haltend: aber keineswegs abgeneigt zu einer besonnenen Verständigung. Im Gegentheil, er ist im Grunde des Herzens nur geneigt, jedes kleine Zeichen freundlichen Entgegenkommens durch die That des lebendigsten Dankes zu belohnen. Er möchte ein, ihm mit Recht groß und herrlich erscheinendes Werk, mit Anstrengung aller seiner eigenen Kräfte, gemeinsam mit Euch beginnen und vollenden — die Minderung des physischen und moralischen Elendes der unteren Classen. Ihr aber, in Euren Innern aufgeregt durch und gegen den tumultuarischen Charakter der Zeit, verschließt ihm die Pforte nicht, denn Ihr lauft Gefahr, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Mehr oder weniger fremd dem Kern der socialen Frage und den Mitteln ihrer Lösung, seht Ihr vor dem drohenden Gespenst des rohen Communismus in Euren Köpfen nicht den aus rauher Schale hervorsprossenden Keim einer friedlich versöhnlichen Lösung, welchen diejenigen Euch einladen mit zu pflegen und zum schattigen, fruchttragenden Baum zu erziehen, die ein großer Theil unter Euch fast blindlings als Communisten verurtheilt. Nun, ich will nicht verschweigen, daß in den Köpfen vieler Arbeiter communistische Ideen noch mit socialistischen durcheinander gewürfelt liegen, mehr bei dem Einen wie bei dem Andern. Und wenn daraus Mißgriffe entspringen, ist man berechtigt, deshalb über die Gesinnungen den Stab zu brechen? Steht es denn um die Klarheit über diese Dinge in den Kreisen der höher Gebildeten im Allgemeinen viel besser? Ich erlaube mir einigen Zweifel dagegen. Wer kann sagen, was größer ist: die Einseitigkeit auf dieser Seite, oder das Verlangen einer verständigen Lösung auf socialistisch-volkswirtschaftlichem Gebiete auf Jener? Jedenfalls ist Annäherung, Ver-

\*) Gewöhnlich werden unter dem Worte Proletariat die Armen aller Art begriffen. Das ist eine Unwissenschaftlichkeit. Abgesehen von dem mehr oder minder klaren, festen Streben nach Verwirklichung der socialen Reform, unterscheidet Stein Arme und Proletariat wie folgt: „Unter dem Arme verstehen wir einen Menschen, der nicht im Stande ist, durch seine Arbeit seine nothwendigen Bedürfnisse zu befriedigen, weil er entweder gar keine oder eine zu geringe Arbeitskraft besitzt. Der Proletariat dagegen kann arbeiten, und will es, gut und viel; aber er will für diese seine Arbeit einen Lohn, den nun einmal nicht die Arbeit allein, sondern nur Capital und Arbeit zugleich erreichen können.“ Danach gehören denn auch die Arbeitstheuen selbstredend nicht zum Proletariat.

ständigung von beiden Seiten dringendes Erforderniß: von der einen Seite weises Eingehen in die, der Zeit naturwüchsig entsprossene Sache selbst, von der andern Seite Ausschließung des Excentrischen, Vermeidung der Gefahr, durch hastiges Wettrennen nach Erringung des Besten in der Idee, den Weg zum wirklich Guten und Möglichen sich selbst feindlich zu verbarrikadiren.

Man suche gegenseitig den Menschen im Menschen auf und auf beiden Seiten wird der Mensch für das Menschliche an Boden in sich selbst gewinnen. In den höheren Classen thut es Noth, zunächst die Sache von den Personen zu trennen — natürlich, vor allen Dingen von der Person des Schreibers dieser Zeilen — und sich für jene lebhaft zu interessieren; dann wird man sich auch zu den Personen mehr hingezogen fühlen. Aber ich weiß es, finde es durch die bisherige strenge Scheidung der Stände begreiflich, daß Viele von einem nicht willkürlich zu besiegenden Widerstreben, mit der eigenen Persönlichkeit mehr oder weniger Fremdartigem in Berührung zu treten, beherrscht werden. Allein dieses verzeihliche Ergebnis einer, durch einseitige Volkserziehung entstandenen Gewöhnung muß der Zeit eines großartig erwachten Gemeinlebens weichen, und wird weichen, wo mit wahrer Humanität ein verständiges Erkennen des Heilsamen, des auf Pflege des eigenen Interesses wie das der Gesellschaft Gerichteten sich vereinigt findet. Diejenigen freilich, die sich besser dünken, als das Muster aller Volksmänner aller Zeiten, die von zu sauberer, zu gepflegter Extraction sind, um es ihrer Stellung angemessen finden zu können, sich wie Christus des Volkes unmittelbar anzunehmen: diese mögen in Gottes Namen in dem oberweltlichen Hades ihrer Abgeschlossenheit bei lebendigem Leibe als Schatten einherstolziren. Haben sie sich freiwillig dem Tode des Indifferentismus Preis gegeben: das Leben giebt sie dann gewiß herzlich gerne sich selbst Preis, diese — hoffentlich nur Wenigen! Die Verständigen, die Art und Lage der Zeit Erkennenden dagegen, diese werden sich vor der Hand vorzugsweise der Sache annehmen. Sie werden dem Arbeiterstande in seinem, auf den natürlichsten Grundlagen alles Wohlstandes, aller Bildung, kurz aller Civilisation, nämlich auf Fleiß und Sparsamkeit gestützten Streben, mit der Lust an thatkräftigem Gemeinfinne rathend und helfend unter die noch schwachen Arme greifen. Sie spornt der Trieb, die praktische, wahre Freiheit und Gleichheit zu befördern und so den Täuschungen der Propheten der Vogelfreiheit und Wahngleichheit im Volke nach und nach allen Boden zu entreißen. Denn welchem unbefangenen die Dinge Betrachtenden könnte es zweifelhaft bleiben, daß ohne Census auf die Dauer keine sachentsprechende Volksvertretung in größeren Staaten sich behaupten kann, indem dieselbe stets zur mehr oder weniger absoluten Parteivertretung werden muß. Die Besitzlosen werden dann nie dem Reize der Selbstsucht widerstehen können, die Unterjochung der Besitzenden unter ihren Willen zu erstreben und zu dem Ende die vollziehende Gewalt, welche der gesetzgebenden gegenüber sich nie ohne ein, Selbstständigkeit sicherndes Gegengewicht behaupten kann, Schritt vor Schritt an sich zu reißen. Ein solcher Zustand aber, wenn er nicht geradezu zur Anarchie führt — Beispiele hierzu liefert die Geschichte genug — wird jedenfalls den steten Kampf gegen rastlose Reaction unterhalten und, verhehlen wir es uns nicht, nur mit kürzerer oder längerer Despotie enden.

Es folgt daraus, daß für die Demokratie nur dann eine feste Form gewonnen werden kann, wenn es gelingt, das Interesse aller Stände durch größere volkswirtschaftliche Vertheilung des Besitzes aufs Engste mit einander zu verklitten, indem man auf dem Wege der Organisation und Association das Proletariat selbst, durch straffe Anstrengung seines Fleißes und seiner Sparsamkeit, dann durch Betheiligung der Besitzenden, so viel wie immer möglich zu Besitzenden macht.

„Was?“ höre ich sprudelnd fragen: ist das nicht Verrath an der reinen Demokratie? Heißt das nicht Oligarchie predigen? Meine Herren! Mancher vortreffliche Mensch hat ein abstoßendes Gesicht, und einer schönen, lebenswürdigen, wenn auch wohlhabenden Dame würden Sie schwerlich Ihre Huldigung vorsagen, sollte sie auch — von Mannteufel heißen.

Leipzig, zu Anfang Februar. Dr. Victor Jacobi.

### Zu der Frage über Socialismus.

(Entgegnung.)

In Nr. 43 des Leipziger Tageblattes findet sich ein Aufsatz, der den Socialismus einer Kritik unterwirft und seit seiner erneuten Anregung aller begangenen Schwächen der Einzelnen gedenkt.

Der Herr Verfasser spricht darin aus: „daß er nun nach gründlichem Studium in ein anderes Lager übergegangen ist.“ Inwiefern nun aus diesem Uebergang ein wesentlicher Nutzen für die sociale Partie entstehen wird, läßt sich für den Augenblick nicht bestimmen und muß der späteren Thätigkeit überlassen bleiben, den Platz zu erringen, den einzunehmen die Wissenschaft von selbst erheischt. Den Uebergang selbst ein wenig näher zu beleuchten möge hier erlaubt sein.

Es muß die Socialisten Deutschlands unsanft berühren, daß Herr Dr. V. Jacobi sie all den Auswüchsen fähig glaubt, welche Einzelne längst verschollene Exaltirte begangen und können sie es dem Herrn Verfasser keinen Dank wissen, all' die Fantome der vormärzlichen Zeit noch einmal vor die Augen zu führen, gleichsam als Schreckbild hinzustellen.

Nach unserer Ansicht kann die frivole Beschönigung des Scheiterns den deutschen Arbeiter nicht verleiten, und wird sich der Deutsche solcher Waffen im Allgemeinen nie bedienen, möge der Herr Verfasser sich an schlagendere Beispiele der älteren und neueren Zeit erinnern, wo derartige Vorkommnisse von dem Volke nach Verdienst gewürdigt wurden.

Für Ueberrumpelungen wie in Frankreich zu sorgen, erscheint uns gleichfalls nur als ein Schreckbild hinaestellt zu sein. Wo die Deffentlichkeit der Vereine, wo die Pressfreiheit besteht, wie kann da von einem Ueberrumpeln die Rede sein? Das Proletariat wird sich durch diese beiden Mittel aus seinen Irrthümern herausarbeiten und den kräftigsten Damm gegen die Anarchie wird es aus sich selbst bilden. Möge man sich doch gefälligst an die Mäßigung dieses geringen geistigen und sittlichen Gefüges in den Märztagen erinnern und sich hüten, Facta heraus zu beschwören, welche dem deutschen Proletariat noch fremd sind; möge man nicht vergessen, daß es nicht darauf ankommt, Kenntnisse mitzutheilen, als vielmehr eine starke moralische Willenskraft zu entwickeln.

Die Staatsmoral und die gesetzliche Form des politischen Lebens für alle Angehörigen des Staats in gleicher Maße angewendet, werden den Einfluß auf das Proletariat nicht verfehlen und mehr nützen als alle angepriesene Vorsicht und Warnungsrufe. Es wird in Deutschland bei nur einiger besseren Gestaltung der Verhältnisse der Junihieb vernarben und die deutsche Eiche von dem Sturme nicht geknickt werden, vielweniger ein Spielball der Stürme sein; uns erscheint sie groß genug, auch den Aien Stand in ihren Schatten aufzunehmen. Das Proletariat Deutschlands wird kämpfen und zwar zunächst gegen die Logik: „Ich muß meinem Stande gemäß leben.“ Das deutsche Proletariat will vermöge dieser Logik nicht auf Wasser und Brod gesetzt sein; es will eine strenge, Allen gleich gerecht werdende Regierung; denn es weiß sehr gut, daß von einem schwächlichen Haushalter nicht viel zu erwarten ist. Das Proletariat weiß sehr gut, daß in dem großen Schuldbuche der Menschheit Jeder seine Rechnung hat, und ist gerade deshalb um so leichter geneigt, von der Bezahlung abzusehen, wenn es nur ohne diese Bezahlung zu existiren vermag.

Wir ehren das Streben nach gründlichem Forschen und begrüßen gern jeden Kämpfer für die Idee; allein es muß uns der Zeit noch erlaubt sein, ein Wenig zu zweifeln, weil wir die in's verlassene Lager geschleuderte Bombe: „Noch ist es Zeit!“ paradox, frappant finden und den herrschenden Ständen ein redender Fingerzeig gegen uns gegeben ist, welcher den für seinen Besitz Zitternden ein Zeter und Mordio entlocken könnte, wir aber nicht wollen, daß Jemand ohne Noth sich anstrengt. Rick.

### Nachschrift der Redaction.

Es ist jedenfalls sehr erfreulich, Versicherungen und Hoffnungen, wie die vorstehend ausgesprochenen, aus dem Munde des Herrn Rick zu vernehmen, der, so viel uns bekannt, eine einflussreiche Stellung unter denjenigen, die im engeren Sinne des Wortes jetzt „Arbeiter“ genannt werden, einnimmt — Versicherungen, die nicht bloß ihm selbst zur Ehre gereichen, sondern auch denen, in deren Namen er sie kund giebt; Hoffnungen, die, wenn sie sich erfüllen sollten, zu einer wesentlichen Verbesserung unserer Gesamtzustände beitragen würden. Allein in einem nicht unwichtigen Punkte scheint derselbe in einem Irrthume befangen zu sein, den wir sofort zu berichtigen uns um so mehr gedrungen fühlen, als dieser Irrthum sich auf den ganzen Charakter des Aufsatzes bezieht, gegen welchen die vorstehende Entgegnung gerichtet ist. Herr Dr. Jacobi hat in dem angeführten Aufsatz eine Skizze der geschichtlichen Entwicklung des Socialismus und eine Ansicht über dessen Stellung zur Gegenwart gegeben; beides von dem Standpunkte

wissenschaftlicher Einsicht aus, den man bei einem Manne vom Fach, wie der Genannte (Herr Dr. J. ist schon seit einer Reihe von Jahren Lehrer der Staatswissenschaften an hiesiger Universität), voraussetzen kann. Daß von diesem höheren Standpunkte aus die Lehren des Socialismus sowohl als die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft seiner Praxis ein anderes Ansehen gewinnen, als sie für die haben, welche — und sei es mit dem redlichsten Willen und der besten Absicht — ohne jene Voraussetzungen sich dem Socialismus zuwenden, liegt in der Natur der Sache. Wie wir es daher, gewiß mit einem großen Theile der Leser d. Bl., Herrn Dr. Jacobi nur Dank wissen können, daß er (und zwar — was gewissen verdächtigerer Muthmaßungen gegenüber bemerkt werden möge — unaufgefordert und durchgehends unentgeltlich) eine Reihe wichtiger politischer und nationalökonomischer Tagesfragen, und so auch die über den Socialismus, in d. Bl. mit wissenschaftlicher Gediegenheit und doch in populärer Fassung behandelt und dadurch zu deren richtigeren Würdigung in weiteren Kreisen schätzbare Beiträge geliefert hat, so müssen wir in dem, was Herr Rick in Vorstehendem gegen Herrn Dr. J. sagt, ein Verkennen des oben bemerkten Unterschiedes zwischen dem Standpunkte der Einen und dem des Andern erblicken, das auch eines weiteren Eingehens auf die Einzelheiten des Rick'schen Aufsatzes überheben wird. Herr Rick spricht als Anhänger des Socialismus die Ansichten und Hoffnungen aus, die er in seinem Kreise gewonnen hat; Herr Dr. Jacobi legt die Ergebnisse unabhängiger wissenschaftlicher Forschung dar. Natürlich, daß diese durch jene keine Widerlegung erfahren können.

D. Red.

### Zur Charakteristik des hiesigen Arbeitervereins.

Bei der Theilnahme, welche in jüngster Zeit für den Arbeiterverein in Anspruch genommen worden ist, dürfte es nicht unpassend sein, einige Thatsachen aus demselben mitzutheilen, welche einen Blick in den Edelsinn der Arbeiterherzen zu thun erlauben. Herr Dr. B. Jacobi, der selbst Mitglied des Vereins ist, hat schon vor Kurzem einmal darauf hingedeutet, ohne jedoch Einzelheiten anzuführen. Diese Zeilen sollen der Erzählung solcher Einzelheiten, welche jedenfalls sprechender sind als bloße Andeutungen und Behauptungen, gewidmet sein und denselben zur Bestätigung dienen.

Wie fast in jeder Sitzung hilfbedürftige Mitbrüder um Abhilfe dringender Noth den Verein ansprechen, so geschah es auch in derjenigen v. 31. v. M. Ein reisender Zimmergeselle bat um Unterstützung zur Beschaffung einer neuen Fußbekleidung, deren er sehr dringend bedurfte. Die Anwesenden versetzten sich in die Lage ihres nothleidenden Bruders und beschloßen aus einem Fond von 3 1/2 Thlr., die sich angesammelt hatten, 2 Thlr. zur Anschaffung neuer Stiefeln zu verabreichen. In der nächsten Sitzung, am 7. d. M. zeigte der Obmann der Zimmergesellen an, dieselben hätten unter sich gesammelt, um dem Gesamtverein das Geld zu ersetzen; allein da zu dem Anfang eines neuen Monats

ein Jeder mehrere regelmäßig wiederkehrende wirthschaftliche Ausgaben und Beiträge zu der für das Gewerke zu errichtenden Krankencasse und die Associationcasse zu bestreiten habe, so sei bis jetzt nur 1 Thlr. anzubringen gewesen; der andere Thaler solle das nächste Mal nachfolgen. Die Versammlung wollte ein solches Opfer von einem einzelnen der verbrüdereten Gewerke durchaus nicht annehmen, bis endlich der Vermittelungsvorschlag durchging, den neuen Thaler der Associationcasse zuzuweisen.

In der Sitzung v. 14. d. M. sprachen abermals zwei Hilfbedürftige den Verein um eine Gabe an. Der Ausschuss machte dem Verein Anzeige davon, hielt sich aber für verpflichtet darauf aufmerksam zu machen, daß einestheils die Ansprachen gar nicht aufhörten, und es sich herausgestellt habe, wie die Mildthätigkeit der größtentheils selbst sehr knapp gestellten Arbeiter mehrfach mißbraucht worden sei. Er halte es daher in seiner Stellung dem Verein gegenüber für Pflicht, auf die zu häufigen Inanspruchnahmen aufmerksam zu machen, ohne jedoch dadurch direct auf die Entschliesung der Versammlung einwirken zu wollen. Es beleuchteten nun mehrere Redner die Sache und die Waage schien sich mehr zu Ungunsten der Petenten zu neigen. Da erhob ein Mitglied Namens Overbeck seine Stimme und erinnerte an den Bibelspruch: „Was ihr an einem eurer Brüder thut, das habt ihr an mir gethan“ — worauf das Mitglied Born sagte: man dürfe über eine solche Sache nicht debattiren, sondern müsse am Ausgang einen Teller aufstellen, auf welchen Jeder nach Bedürfnis und Kräften seine Gabe legen könne. Und siehe da, es füllte sich der Teller mit einem recht ansehnlichen Haufen Münze.

### Gemeinnütziges.

(Vielfältig erprobtes Hausmittel gegen einige belästigende Zeichen der Schwindsucht.) Mit Recht haben Neuere wieder auf die Holzkohle als Heilmittel hingewiesen; sie ist ein so mildes Mittel, daß sie, auch mitunter verkehrt angewandt, schwerlich einmal Schaden würde; dagegen wird sie in hundert Fällen ausgezeichnet nützlich wirken. Zum medicinischen Gebrauch schicken sich am besten die frischgebrannten Kohlen.

Der Gebrauch der Kohlen bei Lungensucht ist nicht neu. Oft schon hat die Kohle große Dienste geleistet bei vielen Lungensüchtigen, wo schon viele treffliche Mittel verließen und Armuth längeres Mediciniren verbot. Sie stillte zuerst das schon Monate lang andauernde krampfhaftes Erbrechen; dann minderte sich der ungemein starke Auswurf bedeutend; das Fehrfieber, die nächtlichen Schweiß, die Brustschmerzen verschwanden fast gänzlich.

Die gewöhnliche Gabe des Kohlenpulvers für das mittlere Alter ist ein Theelöffel voll, zwei bis drei Mal täglich mit frischer, lauer Milch genommen. Nicht ungeschicklich ist die Form der Latwerge, 4 Loth Kohlenpulver auf 8 Loth Syrup oder Möhrensaft, alle 2 bis 3 Stunden einen Theelöffel voll. Zum äußerlichen Gebrauch wendet man sie in Salbenform an; 8 Theile Rohnöl, Schweinefett oder Möhrensaft auf 1 Theil Kohlenpulver. (Eingefendet.)

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

### Tageskalender.

#### Eisenbahnzüge nach

Dresden: 6 U. Morgens, 12 1/2 U. Mittags, 5 U. Nachm.  
 Packzüge 10 U. Vorm. (bis Dschag 5 1/2 U. Abends.) Von  
 Riesa und Dschag früh 6 Uhr.  
 Anschluß von Dresden nach Pirna: 8 U. früh, 12 U. Mittags  
 5 U. Nachm., 10 U. Abends.  
 " " Dresden nach Görlitz 6, 10, 1 1/2, 5 Uhr.  
 " " Görlitz nach Berlin 10 Uhr 22 Min. Vorm., Nacht-  
 personen zug nach Hamburg 7 1/4 Uhr Abends,  
 nach Breslau 1 Uhr 38 Min. Nachmittags,  
 Nachtpersonen zug nach Wien 5 1/4 Uhr früh.  
 " " Riesa nach Döbeln und Limmritz 8 Uhr Morgens,  
 2 1/2 U. Nachm., 7 U. Abends.  
 " " Löbau nach Zittau 9 1/2, 12 1/4, 7 1/4 Uhr.  
 Berlin über Köderrau (Riesa): 6 1/2 U. früh und 2 U. Nachm.  
 Reichenbach und Zwickau, Plauen und Hof: 7 Uhr früh  
 11 1/2 Uhr Mittags (bis Plauen 5 Uhr Nachmittags).  
 Magdeburg: 6 U. Morgens, 11 1/4 U. Vorm., 5 U. Nachm.  
 Güterzüge 7 1/2 U. Morgens, 5 1/4 U. Abends. Nachtzug  
 9 1/2 U. Abends, an den sich der 1 U. Morgens von Magde-

burg nach Berlin ohne Wagenwechsel, und der von ebendasselbst um 2 1/4 U. Morgens nach Cöln gehende Zug anschließt.

Anschluß von Halle nach Eisenach 7 Uhr Morgens, 1 1/4 Uhr Nachm. (bis Erfurt 6 1/4 Uhr Abends).

" " Cöthen nach Bernburg 6 1/4 Uhr Morgens, 1 1/2 Uhr Nachm., 7 1/4 Uhr Ab.; nach Berlin 6 1/4 U. Morgens, 1 1/4 Uhr Nachm. direct ohne Aufenthalt in Züterbogl; nach Wittenberg 6 1/4 Uhr Abends.

" " Magdeburg nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Harburg, Bremen, Minden 10 1/2 Uhr Vorm., nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover 3 1/2 Uhr Nachm.

" " nach Berlin über Potsdam 12 Uhr Mittags, 5 1/4 Uhr Nachm., 1 Uhr Morgens.

#### Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek: 2—4 Uhr.

Pharmacognost. Museum: 1—3 Uhr (altes Paulinum).

Museum (Petersstraße Nr. 41) 8 U. Morgens bis 10 U. Abends.

Ausstellung zum Besten der hiesigen brodlosen Arbeiter 9—4 U. (Hainstraße, großes Joachimsthal, 1. Etage).

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 10—4 U.

# Siebenzehntes Abonnement - Concert

im  
Saale des Gewandhauses zu Leipzig  
Donnerstag den 22. Februar 1849.

Erster Theil. Overture zu Oberon von C. Maria von Weber. Recit. und Arie v. Mozart, gesungen von Fräul. Marie Halbreiter aus München. — Fantasie für die Flöte, componirt und vorgetragen vom Herrn C. Heinemeyer, königl. Kammermusikus aus Hannover. — Arie aus Hernani von Verdi, gesungen v. Fräul. Halbreiter. — Divertimento für die Flöte über Motive aus der Oper Babu von Marschner, componirt und vorgetragen v. Hr. Heinemeyer. — Hymnus für Männerchor mit Orchesterbegleitung, gedichtet von J. Otto jun., componirt von Jul. Otto (Musikdir. in Dresden) unter Leitung des Componisten.

Zweiter Theil. Symphonie von Niels W. Gade (Cmoll). Billets à 2/3 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner, bei dem Castellan im Hofe des Gewandhauses und am Eingange des Saales zu haben.

Das 18. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 1. März. Einlass 1/26 Uhr. Anfang 1/27 Uhr. Ende 3/49 Uhr.

Die Concertdirection.

Paris den 19. Februar, Sonntag.  
An der kleinen Börse 5/8 Rente 82. 20.

London, den 17. Februar.  
3/8 Consols baar und auf Rechnung 93 1/2.

Berlin, 20. Febr. Getreide: Weizen poln. 54-58. Roggen loco 26-27, pr. Frühjahr 26. Hafer loco 15-16. Gerste loco 22-24. Hüßöl loco 13 1/2, pr. Frühjahr 13 1/2-14, pr. Febr.-März 13 1/2, März-April 13 1/2, April-Mai 13 1/2. Spiritus loco 15 1/2, pr. Febr. 15 1/2, pr. Frühjahr 16.

Leipzig, den 21. Februar.  
Spiritus loco 19 1/2-19 1/4 Thlr.

## Leipziger Börse am 21. Februar.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler . . .	68	—	Leipzig-Dresdner . . .	—	96 1/2
pr. Messe . . .	—	—	Löbau-Zittauer . . .	17	15
Berlin-Anhalt La. A.	78 1/2	—	do. Lit. B. . . . .	—	—
pr. Messe . . .	—	—	Magdeb.-Leipziger	168	—
do. La B. . . . .	—	—	Sächs.-Schlesische	74 1/2	—
Berlin-Stettin . . .	—	—	Sächs.-Baiersche . .	—	78 1/2
Chemnitz-Riesaer . .	22 1/2	—	Thüringen . . . . .	—	—
do. 10 $\phi$ -Sch. . . .	—	—	Wien-Gloggnitz . . .	—	—
do. 100 $\phi$ -Sch. Pr.	—	—	Wien-Pesther . . . .	—	—
Cöln-Minden . . . .	79	—	Anh.-Dess. Landesb.	103 1/2	—
pr. Messe . . . . .	—	—	Ungar. Central . . .	—	—
Fr.-Wilh.-Nordbahn	38	—	Preuss. Bank-Anth.	90	—

## Berliner Börse, den 20. Februar.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Amsterd. Rotterd. 4/8	—	—	N. Schl. Pr. III. Ser. 5/8	95	—
Berg-Märkische 4/8	—	58 1/2	Nordb. Fried. Wilh. 4/8	—	37 1/2
d <sup>o</sup> . Priorit. . . . .	97 1/2	—	Nordbahn (K. F.) 4/8	—	—
Berl.-Anh. A. u. B. 4/8	78 1/2	—	Oberschles. A. 3/8	93 1/2	—
d <sup>o</sup> . Prior.-Actien 4/8	—	87 1/2	d <sup>o</sup> . Prioritäts . . . .	—	—
Berlin-Hamburg d <sup>o</sup> .	—	—	Oberschles. B. 3/8	93 1/2	—
d <sup>o</sup> . Prior. . . . .	4 1/2	93 1/2	Potsdam-Magd. . . .	—	57 1/2
d <sup>o</sup> . d <sup>o</sup> . II. Ser. 4/8	—	—	d <sup>o</sup> . Oblig. A. u. B. 4/8	—	84
Berlin-Stettin . . . .	89	—	d <sup>o</sup> . Prior.-Oblig. 5/8	95 1/2	—
d <sup>o</sup> . Priorität . . . .	—	103	Pr. Wilh. (S. Vhw.) 4/8	—	—
Breslau-Freib. . . . .	—	—	d <sup>o</sup> . Priorit. . . . .	—	—
d <sup>o</sup> . Prior. . . . .	—	—	Rheinische . . . . .	—	50 1/2
Chemnitz-Riesaer 5/8	—	—	d <sup>o</sup> . Priorität . . . .	—	—
Cöln-Minden . . . .	78 1/2	—	d <sup>o</sup> . Preference . . .	—	68 1/2
d <sup>o</sup> . Prior. . . . .	—	93 1/2	d <sup>o</sup> . v. Staatgar. 3/8	—	—
Cracau-Oberschl. 4/8	—	—	Sächs.-Baiersche 4/8	—	—
d <sup>o</sup> . Prior. . . . .	—	—	Stargard-Posen 3/8	—	70 1/2
Düsseld.-Elberf. 5/8	—	—	Thüringische . . . .	—	50 1/2
d <sup>o</sup> . Priorität . . . .	—	—	d <sup>o</sup> . Priorit. . . . .	—	88
Kiel-Altona . . . . .	—	—	Wilh.-Bahn . . . . .	—	—
Mgd.-Halberst. 4/8	—	—	d <sup>o</sup> . Priorit. . . . .	—	—
Magdeb. Wittenb. 4/8	—	—	Zarskoie-Selo . . . .	—	—
Mail.-Venedig . . . .	—	—			
Niedersch.-Mrk 3/8	—	71 1/2	Preuss. Fonds.		
d <sup>o</sup> . Priorität . . . .	—	86 1/2	Freiw. Anleihe 5/8	—	101 1/2
d <sup>o</sup> . d <sup>o</sup> . . . . .	—	98 1/2	Bank-Antheile 4/8	—	89 1/2

# Börse in Leipzig am 21. Februar 1849.

## Course im 14 Thaler-Fuss.

Angeb.		Ges.	Angeb.		Ges.	Angeb.		Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S.	143 1/2	K. russ. wicht. Imp. -5 Ro. pr. St.	—	5. 17 1/2	Leipz. St.-Obl. v. 1000 u. 500 $\phi$	—	89 1/2
	2 Mt.	—	Holländ. Duc. à 3 $\phi$ . . . . .	—	6 1/2	à 3 $\phi$ im 14 $\phi$ F. } kleinere . . . . .	—	—
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S.	102 1/2	Kaiserl. do. do. . . . .	—	6 1/2	K. S. erbl. Pfand-v. 500 . . . . .	—	82 1/2
	2 Mt.	—	Bresl. do. do. - à 65 1/2 As - do.	—	6 1/2	briefe à 3 1/2 $\phi$ } v. 100 u. 25 -	—	—
Berlin pr. 100 $\phi$ Pr. Cr.	k. S.	99 1/2	Passir. do. do. - à 65 As - do.	—	6	- lausitzer do. . . . .	—	77
	2 Mt.	—	Conv.-Species u. Gulden - do.	—	—	- do. do. . . . .	—	89
Bremen pr. 100 $\phi$ Ld'or.	k. S.	112 1/2	idem 10 und 20 Kr. . . . .	—	2 1/2	do. do. do. . . . .	—	99
à 5 $\phi$ . . . . .	2 Mt.	—	Gold pr. Mark fein Cöln. . . . .	—	—	Leipzig-Dresdner Eisenb.-Part.	—	—
Breslau pr. 100 $\phi$ Pr. Cr.	k. S.	99 1/2	Silber do. do. . . . .	—	—	Obligationen à 3 1/2 $\phi$ pr. 100 $\phi$	—	97 1/2
	2 Mt.	—				Ch.-Riesaer E.B.-Anl. à 10 $\phi$ 4/8	—	—
Frankfurt a. M. pr. 100 fl.	k. S.	57 1/2	<b>Staatspapiere, Actien etc.,</b>			K. Preuss. Staats-Schuldscheine	—	—
in 24 Fl.-Fuss . . . . .	2 Mt.	—	<i>exclusive Zinsen.</i>			à 3 1/2 $\phi$ in Pr. Cour. pr. 100 $\phi$	—	—
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S.	151 1/2	K. Sächs. Staatsp. v. 1000 u. 500 $\phi$	79 1/2	—	K. K. Oestr. Met. à 5 $\phi$ pr. 150 fl. C.	—	—
	2 Mt.	—	à 3 $\phi$ im 14 $\phi$ F. } kleinere . . . . .	—	—	do. do. à 4 $\phi$ - do. do.	—	—
London pr. 1 £ Sterl. . . .	3 Mt.	6. 25 1/2	do. do. do. . . . .	89	—	do. do. à 3 $\phi$ - do. do.	—	—
	k. S.	81 1/2	do. do. à 5 $\phi$ } v. 500 u. 200 $\phi$	101 1/2	—	Lauf. Zins. à 103 $\phi$ im 14 $\phi$ F.	—	—
Paris pr. 300 Francs . . . .	2 Mt.	—	do. do. à 5 $\phi$ } kleinere . . . . .	—	—	Wien B.-A. pr. St. excl. I. Z. à 103 $\phi$	—	—
	3 Mt.	—	K. Sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 $\phi$	—	—	Leipziger Bank-Actien à 250 $\phi$	—	—
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	k. S.	91	im 14 $\phi$ F. } kleinere . . . . .	—	—	excl. Zinsen pr. 100 $\phi$ . . . . .	—	141 1/2
	2 Mt.	—	Actiea d. ehem. Sächs.-Baiersch.			Leipzig-Dresdner Eisenb.-Actien	—	—
	3 Mt.	—	Eisenb.-Comp. bis ult. Septbr.			à 100 $\phi$ excl. Zinsen pr. 100 $\phi$	—	98 1/2
Augustd'or à 5 $\phi$ à 1/3 Mk. Br. u.	—	—	1855 à 4 $\phi$ , später 3 $\phi$ à 100 $\phi$	—	75 1/2	S.-Schles. Eisenb.-Actien à 100 $\phi$	—	—
à 12 K. 8 Gr. . . . . auf 100	—	—	K. Preuss. St.-Cr.-Cassenscheine	—	78 1/2	excl. Zinsen . . . . . pr. 100 $\phi$	—	74 1/2
Preuss. Frd'or 5 $\phi$ idem - do.	—	—	à 3 $\phi$ im 20 fl. F. } kleinere . . . . .	—	—	Chemnitz-Riesaer Eisenb.-Act.	—	—
And. ausl. Ld'or à 5 $\phi$ nach ge-	—	12 1/2 *				excl. Zinsen . . . . . pr. 100 $\phi$	—	22 1/2
ring. Ausmünzungsfusse auf 100	—	—				Löbau-Zittauer Eisenb.-Actien	—	—
	—	—				excl. Zinsen . . . . . pr. 100 $\phi$	—	15

\*) Beträgt pr. Stück 5 Thlr. 18 Ngr. 8 Pf.

\*) Beträgt pr. Stück 3 Thlr. 5 Ngr. 9 Pf.

### Bekanntmachung.

In den Abendstunden des 11. d. M. sind erstatteter Anzeige zufolge aus der Parterrestube eines am Königsplatz hier gelegenen Hauses

- 1) ein blauer, mit schwarzem Kaisertuche gefütterter, mit übersponnenen Knöpfen versehener Herrenmantel, dessen rechte Tasche etwas ausgerissen war,
- 2) ein brauner, mit Camelot gefütterter und mit Seitentaschen versehener Tuchrock, dessen Knopflöcher etwas defect waren,
- 3) ein brauner, in den Ärmeln mit rothem Cattun, sonst mit Seide gefütterter, mit übersponnenen Knöpfen und mit Schoßtaschen versehener Reitrock, dessen Besatz mit blauer Seide abgenäht und mit rother Seide eingefasst war,
- 4) drei Paar gute kalblederne Stiefeln,
- 5) ein gedrucktes rothgrundiges Taschentuch,
- 6) ein braunseidenes Taschentuch,
- 7) eine kleine längliche Schnupstabsdose von gelbem Holze,
- 8) ein braunledernes, mit Schloß versehenes Cigarrenetui und
- 9) ein Stubenschlüssel

entwendet worden.

Wir bitten um schleunige Mittheilung aller in dieser Hinsicht gemachten, zur Wiedererlangung des Gestohlenen oder zur Entdeckung des Diebes führenden Wahrnehmungen.

Leipzig, den 20. Februar 1849.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Stengel, Pol.-Dir.

Falke, Act.

### Bekanntmachung.

In der 8. Morgenstunde des 16. d. M. sind aus einem Milchkarren, welcher zu dieser Zeit in der Hainstraße gestanden hat, drei blecherne Milchkrüge, nämlich ein großer, mittelgroßer und kleiner, auf denen sich gelbe Schilde mit dem eingeschlagenen Namen Pollinar befanden,

entwendet worden, weshalb wir Jedermann um Mittheilung derjenigen Umstände ersuchen, welche die Entdeckung des Diebes oder des Gestohlenen herbeizuführen vermögen.

Leipzig, den 21. Februar 1849.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Stengel, Pol.-Dir.

Kermes, Act.

**Auction.** Bei der am 23. d. M. zu Probstheida im Gute Nr. 13 stattfindenden Auction kommen außer den übrigen bereits angezeigten Gegenständen zwei Pferde mit zur Versteigerung. Auch wird bemerkt, daß das Getreide ausgedroschen ist.

Leipzig, am 20. Februar 1849.

Das Rathshof-Landgericht.

Stimmel.

Conrad.

**AUCTION** Auf die in der Gewandhaus-Auction Nr. 345 bis 422 und 661-64 vorkommenden feinen Meubles und andere Gegenstände wird hierdurch aufmerksam gemacht.

**Tokayer Wein, Cigarren und Pariser Nobillard-Schnupstabs** kommen morgen früh 10 Uhr in der Gewandhaus-Auction vor.

Heute und die folgenden Tage **Fortsetzung der Versteigerung von allerhand Bijouteriewaaren** in dem Wipoldtschen Hause, Ecke der Grimma'schen und Ritterstraße.

Advocat Sennig.

Zu Aufträgen auf die in Dresden neu erscheinende **Topographisch-oro-graphische Specialkarte des Königreichs Sachsen** in 9 Blättern (wovon der Subscriptionspreis pr. Blatt 15 Ngr. ist und die erste Lieferung zur gefälligen Ansicht bereit liegt)

empfiehlt sich die Buchhandlung von **Herm. Frißsche** (Reichsstr., Amtmanns Hof.)

## Sächs. Renten-Versicherungsanstalt Dresden.

Bis ultimo **Februar** erfolgen neue Einlagen und Nachzahlungen **ohne** Aufgeldvergütung; die Auszahlung der fälligen Renten nimmt ihren ungestörten Fortgang.

**Eduard Percher**, Nicolaisstraße, Amtmanns Hof.

In der **Fest'schen** Verlags-Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Politisches**

## Rundgemälde,

oder

## kleine Chronik des Jahres 1848.

Für

Leser aus allen Ständen, welche auf die Ereignisse der Zeit achten.

Herausgegeben

von

**Theodor Delkers.**

brochirt. Preis 20 Neugroschen.

**Für Auswanderer** bestens empfohlen.

In **Baumgärtner's** Buchhandlung zu Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Das Auswanderungsbuch,

oder **Führer und Rathgeber bei der Auswanderung nach Nordamerika und Texas**, in Bezug auf Ueberfahrt, Ankunft und Ansiedelung, nebst einer vollständigen Schilderung des geographischen, politischen und geselligen Zustandes jener Länder und genauer Erörterung aller bei der Auswanderung zu berücksichtigender Punkte. Größtentheils nach eigener Auffassung, während eines zweijährigen Aufenthaltes in Amerika. Herausgegeben von **Moriz Beyer**, vormal. Dekon.-Inspector und Prof. d. Landwirtschaft. Zweite unveränderte Auflage. Mit 1 Holzschnitte. 8. broch. 15 Ngr.

## Audachtsbuch

auf alle heiligen Tage des Kirchenjahres für **Auswanderer und Ausgewanderte**. Eine christliche Mitgabe von **Dr. J. F. Th. Wohlfarth**, Kirchenrath. Mit einem Stahlstiche. Elegant gebunden. 8. Preis 1 Thlr.

## Der englische Dolmetscher.

Ein Hülfsbuch zur leichten Erlernung des englischen Sprechens. **Mit einer kleinen Grammatik.** Zunächst für Reisende und Auswanderer nach Nordamerika. Von **L. A. Albert**, englischem Sprachlehrer. 8. elegant broch. Preis 10 Ngr.

In meine seit Michaelis v. J. zu Altenburg bestehende Unterrichts- und Erziehungsanstalt, welche einer Vorbereitungs- und Fortbildungsschule für die oberen Classen von Realschulen und einem Progymnasium entspricht, werden mit Ostern d. J. neue Zöglinge aufgenommen.

Den 18. Febr. 1849.

**W. Matthia,**

im Frauensfelz zu Altenburg.

Englisch und französisch wird gelehrt nach der allgemein beliebten calculirenden Methode von **S. Lövy**, kl. Fleischberg. 29, 2 Tr.

## Montag den 26. Februar

Ziehung 3. Classe 35. K. S. Landes-Lotterie in Leipzig.

Mit Kaufloosen in  $\frac{1}{1}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{8}$  empfiehlt sich

**Wilhelm Egidy**, Neumarkt Nr. 8.

**Montag den 26. Februar**  
Ziehung 3. Classe 35. K. S. Landes-  
Lotterie in Leipzig.

Mit Kaufloosen empfiehlt sich die  
Hauptcollection von  
**P. Chr. Plenkner.**

**Gottlob Staude, Bote aus Querfurt,**  
trifft jeden Freitag Abends 6 Uhr in Leipzig (Frankfurter Straße,  
blaue Hand) ein und geht Sonnabends Nachmittags wieder ab.

**Zur gefälligen Beachtung.** Das meinem Manne so  
vielfältig bewiesene Vertrauen bitte ich auch auf Unterzeichnete  
übergeben zu lassen. **Wilhelmine Liebers, zum Tuch-, Sei-  
denwäscher- und Ausbesser-Geschäft von C. S. Liebers,**  
Königsplatz Nr. 9, sonst **Amtmanns Hof.**

**Empfehlung.** Gefärbt werden Sachen und Kleider in Seide,  
Wolle und Baumwolle in allen Farben, schön, so wie Kleidungsstücke  
unzertrennt in dunkel oder schwarz möglichst schnell und billig bei  
**J. F. Lehmann, Moritzstraße 3, der Schloßbrücke quer vor.**

 **O. H. Hennigke's Strohhut-  
fabrik & Bleiche** nimmt Strohhüte je-  
der Art zum Bleichen und Modernisiren sowohl  
im Magazin Reichsstrasse neben Kochs Hof, als in der Fabrik  
am Rosenthal Nr. 3 an.

**Empfehlung.**

**Strohhut-Bleiche.**

**Meissner & Comp.**  
Brühl- und Nikolai-Str. Eckhaus Nro. 28.

**Strohhüte** werden schön gebleicht und modernisirt und  
Meubelstoffe geglättet Reichsstrasse Nr. 40.  
Es bittet um gütige Aufträge **W. Pichel.**

Die mit französischen Marmorwalzmaschinen neu eingerichtete

**Chocoladen-Fabrik von Hermann Thieme**  
befindet sich jetzt große Funkenburg; Gewölbe Petersstraße Nr. 19.



**Die Strohhut-Fabrik und Bleiche**

von **Caroline Wagner, Petersstrasse No. 3,**  
empfehle sich mit Waschen und Modernisiren aller Sorten Strohhüte und Bordüren-  
hüte, und verspricht bei prompter Bedienung die billigsten Preise.



**Gummigalloschen echt englischer Art mit Ledersohlen,**

so wie alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen empfiehlt einem resp. Publicum **A. Scheuermann, Schuhmachermeister.**  
Gewölbe Kaufhalle am Markt, im Durchgange Nr. 36; Wohnung Petersstraße, Stadt Wien 2 Treppen.

**Neue Straße Nr. 14, 2. Stage** werden billig verkauft in neuesten Mustern: Mouselin-de-laine, Jaconnet,  
Kattune in den schönsten Farben, Camlots, Rips-Lüster, Thibets, Merinos u., **Neue Straße Nr. 14.**

**Die Steinkohlen-Niederlage im Hotel de Prusse**

verkauft:

Beststeinkohle 1. Sorte zu 15 Mgr. pr. Scheffel,  
dergl. 2. " " 14 " " "  
Stuben-Cooke . . . . . 10 " " "

Bei Quantitäten findet für jeden Abnehmer eine Preisermäßigung statt.

Bettelkasten zur Aufnahme von Bestellungen sind befindlich:

Grimma'sche Straße bei Herrn Kaufmann **Mus,**  
Böttchergäßchen bei Herrn Seilermeister **Berger,**  
Brühl an Krafts Hof,  
Thomaskirchhof an der vormaligen Post.

**Steinkohlen-Niederlage des Erzgebirgischen Actienvereins.**

**Bruchbänder und Suspensorien** in beliebiger Auswahl sind  
stets vorräthig Kaufhalle am Markt, 1 Tr. B. bei **A. Bergmann.**

**Lager fertiger Federbetten,** a Bett von 7 1/2 Thlr. an  
bis zu den feinsten **Schützenstraße Nr. 5.**

**Feuerfeste eiserne Geldschränke.**

Zur größeren Bequemlichkeit des verehrlichen sächsischen Handels-  
standes habe ich den Herren **Vinnick & Geibel in Leipzig,**  
Mitterstraße Nr. 4, die Agentur meiner feuerfesten eisernen Geld-  
schränke übertragen, und bitte, die von diesen Herren gratis zu be-  
ziehenden Prospekte zu verlangen.

Eine 20jährige Praxis, verbunden mit in Frankreich und Eng-  
land gesammelten Erfahrungen, haben meinen Arbeiten einen all-  
gemein anerkannten Werth verliehen, und weisen meine Preis-  
Courante speciell die Fälle nach, wo meine Schränke gewalt-  
samem Einbrüchen ausgesetzt, stets aber den voll-  
ständigsten Widerstand geleistet haben.

Ein bei den Herren **Vinnick & Geibel** aufgestellter Schrank  
wird den Beschauer überzeugen, daß die von mir erfundenen Schloßer  
so eingerichtet sind, daß ein gewaltsames Deffnen, ohne in dem  
Besitz der dazu nöthigen kleinen Schlüssel zu sein, durchaus un-  
möglich ist. Ebenso leistet die zwischen den Doppelwänden befind-  
liche Compositions-Masse gegen ein Verschmelzen der äußeren und  
Erglühen der inneren Wände bei **Feuersgefahr vollkommen**  
**Schutz.** **S. J. Arnheim** in Berlin,

Hof-Kunstschloßer Sr. Maj. d. K. v. Preußen.  
Zu geneigten Aufträgen empfehlen sich  
**Vinnick & Geibel.**

\* **Livia-Coiffuren, Blumenhäubchen** mit künst-  
lichen und lebendigen Blumen offerirt **A. Rosenlaub.**

**Das Sarg-Magazin**

von **Ed. Böhr** in der Königstraße Nr. 5  
empfehle sich mit fertigen Särgen aller Art zu den billigsten Preisen.

**Verkauf.**

4 1/2 Kuxe Gottesgeschick Fdgbe. in der Bergamtsrefier Schnee-  
berg sind durch mich zu veräußern.  
Leipzig. **Adv. Moritz Winkler.**

**Verkauf.** Ein neuer polirter Schreibtisch, zum Schreiben  
sitzend und stehend eingerichtet (für einen Juristen passend), ist  
Ritterplatz Nr. 16 zu verkaufen.

## Steinplatten- und Säulen-Verkauf.

In dem früheren Zollhause Profen, hart an der Leipzig-Zeitzer Chaussee, 1 1/2 Stunde von Pegau, ist die Hofmauer freihändig zu verkaufen. Die Mauer ist 380 sächs. Fuß lang, 8 f. F. hoch, besteht aus 160 Platten und 40 Säulen, in welche jene eingefügt sind. Es sind 2650 □ F. 3 1/2 bis 4 Zoll starke Platten, diese sind 7 1/2, 8 1/2, 9, 9 1/2 bis 10 sächs. F. lang, 1 F. 1 Z. bis 2 F. 10 Z. breit (die Hälfte der Platten ist 2 F. und darüber). Die Säulen stehen 8 sächs. F. 2 Z. über der Erde, sind 1 rheinl. F. breit und eben so stark, 4 davon, welche einen stumpfen Winkel bilden, sind beinahe 2 F. stark. Die Abfahrt ist sehr gut. Zu sprechen bin ich des Morgens bis 9 Uhr. Profen bei Zeitz den 19. Februar 1849.

Lange, Medico-Chirurg.

Zu verkaufen ist das Brockhaus'sche Bilder-Lexikon, 4 starke Bände in Pappe gebunden. Zu erfragen bei J. G. Penze in Reichels Garten.

Zu verkaufen sind monatlich die ausgelesenen Nummern der Gazette des Tribunaux für 1849. Auskunft ertheilt hierüber die Buchhandlung von Julius Klinkhardt.

Verkauf. 4 Stück gut polirte Mahagony-Tische, in eine Restauration passend, da dieselben auch als Spieltische benutzt werden können, sind zu verkaufen Weststraße Nr. 1665.

Zu verkaufen sind wegen Mangel an Platz zwei Comptoirpulte und ein Sessel. Zu erfragen Frankfurter Str. 25, 2. Etage.

Zu verkaufen ist ein eleganter Brüsseler Hutkoffer Stadt Gotha Nr. 4.

Zu verkaufen ist eine Hobelbank Quersstraße Nr. 6.

Ein in bestem Zustande befindlicher Scheibenwagen, vierfüßig, (Batarde) steht sofort zu verkaufen Büttner's Gut, Münzgasse.

Ein Kappi und Riemenzeug (vom 1. Bataillon) ist billig zu verkaufen Katharinenstraße Nr. 22, 3 Treppen links.

Zu verkaufen ist ein junger Wachtelhund männlichen Geschlechts, ziemlich halbjährig, Ulrichsgasse Nr. 48 im Hofe parterre.

Zu verkaufen sind ein sehr schöner ganz ferm dressirter brauner Hühnerhund, eine vorzüglich gute Zündnadelflinte, von Hinz in Zwenkau gebaut, und eine Püschbüchse. Zu erfragen bei Herrn Klöpzig im Gasthofe zum grünen Baum in Leipzig.

## Florida-Decke

ist in heller und schön getigelter Waare wieder zu haben. W. Thümmler.

## Importirte Havanna-Cigarren

in sehr alter gelagerter Waare offerirt en gros und en detail W. Flugbeil, Hallesches Gäßchen.

## Brust-Karamellen

des Hoflieferanten Stollwerk in Köln verkauft die Kapsel mit 4 Ngr. Carl Am Ende, große Fleischergasse Nr. 18.

Wein-Essig-Spritt, sowie Wein- und ord. Essig in vorzüglicher Güte und Reinheit empfiehlt zum Küchen- und Kunstgebrauch G. S. Schröters Essig-Niederlage in Amtmanns Hof, Nicolaistraße 45, Reichstraße 6.

NB. Bei Abnahme im Ganzen werden Fässer bis zum 1/3 Eimer mit Hähnen versehen gratis geliehen.

## Böhmische Pflaumen

empfehl pr. Pfd. 1 1/2 Ngr., im Centner billiger W. Flugbeil, Hallesches Gäßchen.

## Kirschen,

saure à Pfd. 2 Ngr.,  
süße à Pfd. 1 Ngr. 8 Pf.,  
Weichsel- à Pfd. 3 Ngr.

Moriz Rosenkranz.

empfehl

Ger. Rhein- und pommerschen Lachs, Stab. Sardellen, mar. Kal, große Lauenburger Neunaugen, Blasen-Schinken gekocht und roh, echtes Hamburger Rauchfleisch, Sardines à l'huile, Hamburger Caviar, große Hamb. Rindszungen, echtes Prov.-Del, feinste Cervelat-, Zungen- und Trüffelwurst, große Limb. Käse, Capern und verschiedene Sorten Senf, Citronen und Apfelsinen empfiehlt in schönster Waare Robert Luther & Co., Hainstraße Nr. 31.

Frankfurter Straße Nr. 11 parterre bei dem Fischer Kneifel

## lebende fette Hechte,

aus einem fließenden Wasser gefangen, sowohl in Portionen wie im Ganzen à Pfd. 5 Ngr., Weißfische à Pfd. 1 Ngr. 8 Pf., sollen Freitag verkauft werden.

## Ein Blasebalg

in eine Schmiede wird zu kaufen gesucht. Adressen sind niederzulegen Petersstraße Nr. 6 im Gewölbe.

Zu kaufen gesucht wird ein ganz gutes Billard mit allem Zubehör, auch dergleichen mehrere Tische. Offerten sind mit Preisangabe niederzulegen Sporergäßchen Nr. 4, 2 Treppen.

9000 Thaler werden als Hypothek auf ein Grundstück in Leipzig gesucht; auch werden Staatspapiere oder Actien als Zahlung angenommen. Schwärzler werden gebeten, ihre Adresse unter L. L. 28. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

10,000  $\text{fl}$  werden gegen 4 1/2% jährl. Zinsen auf ein hiesiges Grundstück, welches mindestens 40,000  $\text{fl}$  werth ist, durch mich zu erborgen gesucht.

Adv. Rob. Zenker, Grimma'sche Straße Nr. 5.

Zu erborgen gesucht werden 2000 Thlr. zu 5% gegen vollkommen sichere Hypothek eines hiesigen Grundstücks. Adv. Otto Günther, Schloßgasse Nr. 11.

Gesucht wird sogleich eine Ziehmutter Ritterstraße Nr. 20, 1 Treppe.

Gesucht wird ein junger Mensch, der mit Pferden umzugehen weiß, Münzgasse Nr. 6.

Ein mit guten Attesten versehenes Dienstmädchen wird zum 1. März gesucht Fleischerplatz Nr. 1 parterre.

Gesucht wird zum 1. April ein in der Küche wie Hausarbeit erfahrenes Mädchen, das schon längere Jahre diente und mit guten Zeugnissen versehen ist, Dresdner Straße Nr. 39.

Eine Jungemagd mit guten Empfehlungen wird gesucht Petersstraße Nr. 3, 3 Treppen.

Gesucht wird ein Dienstmädchen, welches gute Atteste aufzuweisen hat, Salzgäßchen Nr. 8 im Cravattengeschäft.

Gesucht wird zum 1. März ein Mädchen zur häuslichen Arbeit kleine Windmühlengasse Nr. 14.

Gesucht wird von einer anständigen Herrschaft zum 1. April ein reinliches und ordentliches Dienstmädchen, welches in der Küche nicht unerfahren sein darf und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht. Das Nähere zu erfahren Schloßgasse Nr. 8.

Ein flinkes, reinliches Mädchen, welches alle Hausarbeiten verrichten kann und auch in der Küche Bescheid weiß, findet zum 1. März einen Dienst Lehmanns Garten, 4tes Haus links part.

Ein reinliches, ordentliches und unverdorbenes Dienstmädchen wird sogleich oder zum 1. März gesucht Petersstraße 23, 2. Etage.

Gesucht wird zum 1. April eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin. Näheres Frankfurter Straße Nr. 25, 2te Etage.

Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 53 des Leipziger Tageblattes.

Donnerstag den 22. Februar 1849.

## Im Monat December 1848 wurde das hiesige Bürgerrecht ertheilt an

Hrn. Ködiger, Wilhelm Anton, Kaufmann.  
Frau Schelbner, Friederike Wilhelmine verehel., Hausbesitzerin.  
Hrn. Böhme, Johann Gottlob, Lohnkutscher.  
: Reichardt, Johann Gottlieb, Schneider.  
: Waentig, Ernst Ferdinand, Kaufmann.  
: Siem, Karl Wilhelm, Victualienhändler.  
Frau Leonhardt, Sophie Concordie Ernestine verw., Hausbesitzerin.  
Hrn. Rascher, Meper Leibowitz, israelitischer Cantor.  
: Pehold, Karl Siegesmund, Restaurateur.  
: Schönberg, Johann Karl, Kaufmann.

Hrn. Mucker, Johann Gottlieb, Victualienhändler.  
: Stecher, Johann Christian, Fleischwaarenhändler.  
: Curth, Arnold Rudolph, Kaufmann.  
: Salinger, Wilhelm Ludwig, Tapezierer.  
: Weiser, Christian Karl, Lohnkutscher.  
: Regel, Friedrich Wilhelm Eduard, Dekonom.  
Frau Piltz, Regine Friederike Josephine verw. Dr., Hausbesitzerin.  
Hrn. Böhme, Hermann Friedrich, Kaufmann.  
: Püttner, Johann Andreas, Schneider.  
: Sperling, Tobias Ferdinand, Hausbesitzer.  
: Burckhardt, Johann Gottlob, Victualienhändler.

**Gesucht** wird zum 1. März ein Mädchen in Dienst Tauchaer Straße Nr. 6, im Seitengebäude 1 Treppe.

Ein mit guten Attesten verseher Kutscher **sucht** bald eine Stelle als solcher, würde sich auch gern anderer Arbeit unterziehen. Näheres ertheilt **F. Möbius**, Reichstraße Nr. 8/9.

Ein junger Mann, gelernter Zimmermann, im Schreiben und Rechnen erfahren, sucht als Markthelfer oder als Hausmann sofort ein Unterkommen. Zu erfragen Gerbergasse, Stadt Magdeburg, 3 Treppen.

Ein gesittetes Mädchen, welches im Kochen, Nähen und andern häuslichen Arbeiten bewandert ist, wünscht in einer gebildeten Familie oder bei einer einzelnen Dame ein Unterkommen. Zu erfragen Magazingasse Nr. 20 parterre.

Ein junges Mädchen wünscht den 1. April oder 1. Mai ein Unterkommen als Jungfer. Da sie in allen weiblichen Arbeiten erfahren und das Schneidern erlernt hat, so macht sie geehrte Herrschaften hierauf aufmerksam. Adressen bittet man abzugeben neue Straße Nr. 2 parterre links.

### Miethgesuch.

Ein paar stille, pünctlich zahlende Leute suchen in der Vorstadt ein freundliches Logis von 2 Stuben und Kammern ic. im Preise von 70—80 Thlr. Offerten beliebe man auf der Stadtpost unter der Chiffre W. H. # 5 niederzulegen.

**Zu miethen gesucht** wird besonderer Verhältnisse halber von einer anständigen, zahlfähigen Familie ein freundliches, helles Logis von mehreren Stuben und Zubehör im **Innern der Stadt**, nicht zu hoch, im **ungefähren Preis 200 Thlr.** Auch würde man in **einem Contract eintreten.** Versiegelte Offerten sind abzugeben in der Handlung des Herrn **Schmidt**, Markt, Stieglitzens Hof.

### Inselstraße Nr. 12

ist eine 1. Etage von 5 Stuben nebst übrigem Zubehör und Garten sofort oder zu Ostern zu vermieten, desgleichen eine 3. Etage von 4 Stuben und Zubehör nebst Garten. Das Nähere beim Hausmann daselbst zu erfragen.

**Vermiethung.** Die zweite Etage in Nr. 35 am Neumarkt ist von Michaelis oder auch von Johannis an zu vermieten und daselbst das Weitere zu erfragen.

**Zu vermieten** und vom 1. April an zu beziehen ist eine 3fensterige gut ausmeublirte Stube nebst Schlafcabinet Georgenstraße Nr. 9, 2te Etage.

**Zu vermieten** ist eine geräumige Etage nebst Zubehör und Garten Inselstraße Nr. 13 B.

**Zu vermieten** und Ostern zu beziehen eine **Wohnung in zweiter Etage à 75 Thlr., und eine im Seitengebäude parterre à 56 Thlr., Erdmannstraße 2.**

Eine freundliche 2. Etage, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, nahe am Peterschore, ist von Ostern ab zu vermieten. Näheres Schloßgasse Nr. 3, 3 Treppen.

Eine gut ausmeublirte Stube mit Schlafkammer ist vom 1. März ab zu vermieten. Näheres Ritterstraße Nr. 7, 1. Etage.

**Zu vermieten** und zu Ostern zu beziehen sind Grimma'sche Straße Nr. 31 zwei schöne große aneinanderstoßende Stuben nebst Schlafzimmer, mit oder ohne Meubles, an einen oder 2 Herren. Näheres daselbst beim Hausmann.

Mehrere kleine Familienlogis im weißen Adler auf der Burgstraße durch

Dr. Robert Osterloh sen.

In der innern Peters-Vorstadt sind 2 Familienlogis, eins zu 90  $\text{fl}$ , das andere zu 80  $\text{fl}$  zu vermieten. Zu erfragen in der Hainstraße Nr. 15, 2 Treppen.

**Billig zu vermieten** ist sogleich eine schön ausmeublirte Stube Petersstraße Nr. 35/62 im Hofe links 1 Tr.

**Zu vermieten** sind einige schön gelegene Stuben an der Promenade an ledige Herren, sogleich oder den 1. April. Das Nähere Sporergräßchen Nr. 4, 2 Treppen.

**Zu vermieten** ist ein Logis für 28 Thlr. an eine stille Familie. Zu erfragen lange Straße Nr. 18 parterre.

**Zu vermieten** ist eine 3. Etage auf dem Neumarkt Nr. 27. Zu erfragen in der 2. Etage.

Eine meublirte Stube mit Schlafstube ist sofort oder Ostern billig zu vermieten Post- und Querstraßenecke 28, 2 Tr. vorn heraus.

**Zu vermieten** und von Ostern an zu beziehen ist ein mittleres Familienlogis, Preis 105 Thlr., mit Gärtchen, Salomonstraße Nr. 3 parterre.

Die 2. und 3. Etage vorn heraus Neukirchhof Nr. 40 ist von Ostern ab zu vermieten. Zu erfragen daselbst 1 Treppe.

**Zu vermieten** ist zu Ostern auf der Johannisgasse vorn heraus eine Wohnung für 56  $\text{fl}$ . Näheres Johannisg. 29 im Gartengebäude.

**Zu vermieten** ist zu Ostern 1849 die 4. Etage vorn heraus, bestehend aus 4 Stuben, wobei in 2 Stuben Alkoven sich befinden, nebst Küche, Kammern und Zubehör, Alles in einem Verschluß. Näheres Brühl Nr. 86/319, 1 Treppe.

**Zu vermieten** ist ein kleines Hoflogis 1 Treppe hoch für ein paar einzelne ruhige Leute. Näheres Peterskirchhof 5 parterre.

**Zu vermieten** ist ein Logis an einzelne ordentliche Leute für 20 Thaler Webergasse Nr. 3. Das Nähere parterre.

**Offen** sind 2 Schlafstellen für solide Mannspersonen Querstraße Nr. 29, rechts 1 Treppe.

### Zur Beachtung.

Für eine anständige geschlossene Gesellschaft in einer Restauration ist ein sehr passendes Local abzulassen. Näheres Sporergräßchen Nr. 4, 2 Treppen.

**Eintracht.** Fünfte Abendunterhaltung im ODEON Sonnabend den 24. Februar a. e. Abonnement- so wie Gastbillets sind beim Kaufmann Gehrlicke, Raschmarkt, der Börse gegenüber, in Empfang zu nehmen. Der Vorstand.

**Bellona im Tivoli.** Nächsten Sonnabend als den 24. d. Mts. 5te Abonnementunterhaltung. Billets sind zu bekommen in Knabe's Weinkeller, Reichsstraße Nr. 1, und bei Frn. Wend, Königsplatz Nr. 18. D. B.

**Schützenhaus.** Heute Donnerstag XXXVIII. Concert. I. Theil. Duvert. 3. Op. „Der Bürgermeister von Saardam“ v. Donizetti; Arie a. d. Op. „Mitternacht“ v. Chelard; „Die Sanguiniker“ Walzer v. Strauß; Marsch (über das Turnerlied v. Böhme: „Wir Turner ic.“) der Turnercompagnie in Leipzig gewidmet v. Jul. Popitsch (neu); Faschnachts-Polka v. Stör (neu); Duvert. „The Gipsys Warning“ v. Benedict; „Erlkönig“ v. Fr. Schubert; Divertimento (über das Lied: „Wohl auf nun getrunken ic.“) v. Held; Finale a. d. Op. „Rosvina della Forest“ v. Verdi. II. Theil: Duvert. 3. Op. „Martha“ v. Flotow; Souvenir de Haydn, Fantasie f. d. Violine v. Leonard; Duvert. 3. Op. „Fidelio“ v. Beethoven (in E); Marsch-Potpourri (Nr. 4) v. Jos. Gungl. Auf vieles Verlangen „Traumbilder“ Fantasie v. Lumbye, das Gedicht wird dem Programm beigegeben.  
Anfang präcis 7 Uhr. Entrée wie bisher beliebig. Das Musikchor unter Direction von J. Popitsch.

**Heute Abend Mockturtlesuppe bei C. Grohmann, Thomasgäßchen.**

**Echt Zerbster Bitterbier** aus einer der ersten Brauereien empfehle ich als etwas ganz Feines. E. Sobusch, Dresdner Straße Nr. 2.

**Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen ic.** bei W. Kubne, Katharinenstraße, Rupperts Hof.

**Heute früh ladet zu Speckfuchen ergebenst ein G. F. Schatz, Ritterstraße Nr. 44.**

Sonnabend den 24. Februar

**5. Kränzchen d. Gesellschaft Laute**  
im Hotel Prusse.

Den Mitgliedern zur Benachrichtigung. Der Vorstand.

**Heute Mey's Kaffeegarten. G. Schirmer.**

**Wolfs Salon.** Heute Uebungsstunde. Auch können noch Herren am Tanzunterricht Theil nehmen. E. Werner, Tanzlehrer.

**Hotel de Saxe. Morgen V. Concert.**

Das Musikchor unter Direction von J. Popitsch.

Heute Donnerstag ladet zum Schlachtfest ergebenst ein J. G. Henze in Reichels Garten.

Morgen Freitag den 23. d. M. ladet zum Schlachtfest ergebenst ein F. W. John, Frankfurter Straße, im wilden Mann.

Morgen früh zu Wellfleisch, Abends zu frischer Wurst und Wellsuppe ladet ganz ergebenst ein Friedrich Lehmann, gr. Windmühlenstraße Nr. 19.

Heute Abend Schweinsknochen und Sauerbraten mit Klößen, wozu ergebenst einladet Einhorn in Staudens Ruhe.

Heute Abend ladet zu Schweinsknochen und Klößen ergebenst ein F. Wittenbecher im schwarzen Bret.

Heute früh halb 9 Uhr Speckfuchen bei August Leube, Nicolaistraße Nr. 6.

Heute früh halb 9 Uhr ladet zu Speckfuchen ergebenst ein Mehlhorn neben der Post.

### Fünf Thaler Belohnung

demjenigen, welcher ein am Dienstag den 20. Februar im Tivoli verlorenes Armband von mattem Gold in Form einer Schlange Kupfergäßchen Nr. 2 zurückbringt. Vor dem Ankauf jenes Armbandes wird gewarnt.

### Ein Thaler Belohnung.

Verloren ist eine Brieftasche, Stickerei, Seide mit Perlen, Farben grün, schwarz und weiß, eingefast mit violett-braunem Leder, gefüttert mit violetter Seide, Inhalt Notizen und Namen. Abzugeben gegen obige Belohnung Burgstraße Nr. 21, 1 Treppe hoch.

### Fünf Thaler Belohnung.

Verloren wurde auf dem gestrigen Maskenballe im Tivoli eine große Armspange von Ducatengold, matt gearbeitet, in Form einer Schlange. Der ehrliche Finder derselben (oder Derjenige, welcher zur Wiedererlangung derselben führende sichere Nachrichten geben kann), erhält bei Zurückgabe Kupfergäßchen Nr. 1 parterre obige Belohnung. Außerdem warnen wir Jedermann vor etwaigem Ankauf derselben und bemerken, daß wir beim hiesigen Polizeiamt deshalb die nöthigen Schritte gethan haben.

### Verloren

wurde am 20. d. M. Abends in der Gegend des Brühls und der Hallschen Straße ein Fäßchen Farbe M. E. B. gezeichnet. Man bittet dasselbe gegen eine Belohnung im Gasthose zur goldenen Sonne auf der Gerbergasse abzugeben.

Verloren wurden am Montag vier Schlüssel an einem Haken. Abzugeben gegen Belohnung Friedrichsstraße Nr. 21 beim Fleischer.

Verloren wurde am 20. d. M. von Reichels Garten bis ans Dresdner Thor ein kleiner Ohrring mit daran befindlicher langer goldner Glocke. Gegen angemessene Belohnung gefälligst abzugeben Reichels Garten, Vordergebäude, Haupteing. links part.

Ein armer Markthelfer verlor in der Nähe der Post neun Thaler in Cassen-Anweisungen. Der ehrliche Finder wird gegen Belohnung um Rückgabe an die Expedition des Tagblattes gebeten.

Vermist wird ein neuer schwarzseidener Regenschirm mit hellbraunem Stiel und Perlmutter ausgelegt. Man bittet ihn gegen Belohnung Nicolaistr. 12 beim Bäckermstr. Fricke abzugeben.

Abhanden gekommen ist am 19. d. M. gegen Abend, in der Nähe der Post mit einem andern braunen Hunde spielend, ein junger englischer Wasserhund männlichen Geschlechts; er ist weiß und braun gefleckt, hat schönes braunes Behänge und trägt die Ruthe hoch, die jedoch noch wenig bewachsen ist. Wer denselben Rosenthalgasse Nr. 1 in Krügers Bad zurückbringt, oder zur Wiedererlangung behülflich ist, erhält eine angemessene und gute Belohnung.

### In Haug's Hutlager in Koch's Hofe

ist am 17. d. M. ein seidenes Taschentuch liegen geblieben, und kann der Eigenthümer es daselbst in Empfang nehmen.

**Gefunden** wurden beim Kränzchen der XII. Comp. L. C.-G. 1 Paar Damastiefeln, 1 Damentaschentuch und 1 kleine Broche, und sind gegen Insertionsgebühren in Empfang zu nehmen Halle'sche Straße Nr. 14, 2 Tr., beim Rottmeister Herrn **Schwarzkopf**.

## Bekanntmachung.

Alle diejenigen Herren, welche an **Hrn. Louis Apel** hier noch Zahlungen zu leisten haben, werden hierdurch höflichst aufgefordert, solche an den Unterzeichneten berichtigen zu wollen.

Dr. jur. **Richard Brandt**,  
im Auftrage Herrn Apels. Wohnung: Brühl Nr. 74.

Der Gerichtschöppe **Mauerof** zu **Zweinaudorf** wird ersucht, das brutale Benehmen des Inspectors, als er sein Geschirr bei der letzten Feuersbrunst in **Plösnig** zur Unterstützung schicken sollte, zur öffentlichen Anzeige zu bringen.

**Fräulein Maria**..... er suche ich um gefällige Aufklärung über den gemachten Händedruck sowie freundliches Anlächeln bei dem Kränzchen der 12ten Compagnie, wo dann eine liebliche Entgegnung unter üblicher Discretion nicht unterbleiben wird.

**Der kleine krumme Finger.**

Herrn **S. S. Bitte**, bitte, tragen Sie doch Ihren Bart immer so wie jetzt. Es kleidet Sie so gut und ist Ihrem ernstesten gemüthlichen Benehmen so entsprechend.

**Eine stille Verehrerin von Ihnen.**

Lieber Herr **Günther**, Sie werden alle Tage blässer, seitdem Sie in die **Nicolaisstraße** zum bayerischen Bier gehen. Als stiller Beobachter  
Ihr Freund **A. Kühn**.

**Anfrage.** Warum wird denn der Weg durch den Peterszwinger zu sehr stiefmütterlich gehalten? Die armen Schulkinder! Ach, wie geduldig sind doch die Bewohner desselben!

Einer, der den Schmutz täglich 4mal durchmachen muß.

## Frage.

Was bekömmt der **Bäcker Lauck** als Consumenten-Sammler der N...en...le Honorar?

Ne sutor ult. a crepidam.

Wer im Schützenhause einem Balle beiwohnt, der bediene sich beim Tanzen eines Regenschirms, damit ihn die permanent tröpfende Lampe nicht verunreinigt.

Dem **Fräulein Sophie**..... in **Gröbern**!

Es wird Ihnen wohl noch erinnerlich sein, als Sie sich bei einem Schmause in **Göhren** mit Ihrer lebenswürdigen Freundin **Emilie**..... in **Wachau** über das Benehmen und **Stogen** meines Freundes aufhielten. — Ich würde Ihnen rathen meine Damen, wenn Sie fernerhin Ihre ungebildeten und sittenlosen Redensweisen einstellten, widrigenfalls man sich sonst genöthigt sehen würde, die Presse nochmals in Anspruch zu nehmen und noch besser beweisen, daß es nicht an **Worten** mangeln wird sich über den Charakter, welcher zuweilen mit einem Schmetterlingskleide bedeckt ist, auszusprechen. Hoffentlich wird Ihnen dieses eine Warnung für das zukünftige Leben sein, wo nicht, so werde ich Gelegenheit haben, Ihnen Genugthuung zu verschaffen, und zwar so, daß die Schmetterlinge auf dem Kleide lebendig werden werden.

„Wenn's juckt, so kratzt.“

P.

**Bergsmeinnicht** — es war mein erstes Wort und sei mein letztes heute, Weil in Dir sterben konnt' so leicht der Seele Sympathien! — Wenn Du die Zeilen enger nur verband'st, dann ward Dir eher Freude,  
Als daß der Hoffnung Schimmer gänzlich konnte Dir entfliehn!

Dem Herrn **Julius Schindler** gratulirt zu seinem heutigen Geburtstage von ganzem Herzen  
**Marie** verw. **S.**

Wer sich nicht zu den Grundsätzen der Demokratie bekennt und dennoch das Grundgesetz des demokratischen Bürgerwehvereines unterzeichnet, bricht über seine Wahrheits- und Ehrliche selbst den Stab! —

## Eisenbahn-Curiosum im Jahre 1848.

Die **Rendsburg-Neumünster-Eisenbahn** hatte im Jahre 1847 eine Einnahme von 113,000 Eml., im Jahre 1848 aber, wo alle andere Eisenbahnen verminderte Einnahmen gemacht, hat sie die Summe von 235,000 Eml., also über das Doppelte eingenommen. Die Betriebskosten im Jahre 1847 betragen 72,000 Eml. und wenn man annehmen will, daß solche aufs Höchste geschätzt auch 100,000 Eml. im Jahre 1848 betragen hätten, so bleiben 135,000 Eml. übrig, was also auf 2600 Actien (à 150  $\frac{1}{2}$ ) vertheilt, fast 52 Eml. für jede Actie oder etwa 13 Proc. beträgt.

Freuet Euch also Ihr Actionaire der **Rendsburg-Neumünster-Eisenbahn**, deren in Leipzig nicht wenige sind.

## Erklärung.

Die **Vossische Zeitung** enthält in Nr. 42 einen Correspondenzartikel aus Leipzig, welcher behauptet, daß die **Illustrirte Zeitung** nach dem Urtheil der politisch Gebildeten nur die Politik der Erbärmlichkeit in österreichischem Solde vertritt.

Wir haben einer solchen Beschuldigung gegenüber keine andere Rechtfertigung nöthig, als daß wir den Brieffschreiber, sofern er nicht Beweise für seine Behauptung, oder auch nur den Nachweis beibringt, daß wir jemals für Oesterreich im Gegensatz zu Deutschland in die Schranken getreten wären, vorbehältlich der persönlichen Abndung, für einen ehrlosen Verläumder erklären.

Was Geistes Kind dieser „patriotische Sache“ übrigens ist, geht daraus hervor, daß er nicht nur die Errettung Deutschlands vom fremden Joch, den Gewinn der Schlacht von Leipzig, Preußen allein zuschreibt, sondern auch behauptet, daß seit 1840 Preußen Metternichscher Falschheit und süddeutscher Eifersüchtelei gegenüber die Einheit und Freiheit (?) Deutschlands angebahnt habe. Ihm schreibt er die Ehrenrettung deutscher Waffen in Schleswig-Holstein zu, und weiß nichts von den tapfersten Thaten der Hannoveraner, Schleswig-Holsteiner und Braunschweiger, weiß nicht, daß Preußen durch seine Gesandten die gewonnenen Vortheile wieder aufgab. Preußen soll die deutschen Grundrechte durch Aufnahme in die Verfassung zuerst verwirklicht haben, und dies wird behauptet dem Berliner Belagerungszustand, den Tausenden von Verhaftungen und der Thatfache gegenüber, daß Preußen in Köthen hat Verhaftungen vollziehen lassen und daß Sachsen in diesem Augenblick politisch Verfolgte gegen Preußen in Schutz nimmt.

Wer freilich die Geschichte mit solchen Augen betrachtet, der findet auch in seiner politischen Gesinnung die Stirn, uns Sachsen den Wunsch nach Einverleibung in Preußen zuzuschreiben. Es mögen das Aussendlinge der Preußenvereine wünschen, deren wir nur zu viele in unserm Busen hegen; ein ehrlicher Sachse, ein deutscher Mann kann einen solchen Wunsch nicht hegen und wir wenden uns mit Ekel von einer Gesinnung ab, die sich für sittliche Thatkraft ausgiebt.

Die **Redaction der Illustrirten Zeitung.**

## Astronomische Gesellschaft.

Freitag den 23. Februar Abends 8 Uhr Sitzung.

## Central-Auswanderungs-Verein.

Wegen Abwesenheit mehrerer Ausschuss-Mitglieder kann diese Woche keine Generalversammlung stattfinden. **Der Ausschuss.**

Die Verlobung meiner Tochter **Marie** mit Herrn **Franz Friedrich**, prv. Buchhalter am Arbeitshause für Freiwillige, zeige ich hiermit an.

Leipzig den 21. Februar 1849.

**J. S. Windler.**

Gestern wurden wir in der Kirche zu **Baalsdorf** durch die Hand unsers Onkels ehelich verbunden.

Brandis den 21. Februar 1849.

**Wilhelm Caniz**, Schullehrer.  
**Emilie Caniz** geb. **Werner.**

Hertzlichen Dank allen Verwandten und Freunden für die vielfachen Beweise inniger Theilnahme, welche sie für meine, mir viel zu früh dahin geschiedene Gattin an den Tag legten. Ich stehe mit 6 unmündigen Kindern weinend an ihrem Grabe. Gott gebe mir Kraft, das Leiden zu tragen. Die Hoffnung steht fest.

Der Tod trennt nicht die theuren Erdenbände,  
Auf Wiedersehn im ew'gen Heimathlande.  
Leipzig am Begräbnistage den 22. Februar 1849.

C. F. Runge.

Den Freunden meines selig entschlafenen Mannes, besonders denen der wohlbl. Tischlerinnung, welche ungeachtet der stürmischen Witterung ihn zu seiner Ruhesätte begleiteten, so wie den Sängern, welche zur Mitternachtsstunde den Scheidegruß brachten, als auch denen, welche den Sarg mit Kränzen schmückten, sage ich mit gerührtem Herzen meinen tiefgefühlten Dank. Ewig wird mir diese Freundschaftsbezeugung wohl thun.

Leipzig am Begräbnistage, den 21. Februar 1849.

verw. Johanne Weigandt.

## Demokratischer Bürgerwehr-Verein.

Heute Abend 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Versammlung im Saale des Hotel de Saxe.

Der Zutritt kann nur Mitgliedern gegen Vorzeigung ihrer Karten gestattet werden. Dieselben wollen gleichfalls die empfangenen Stimmzettel am Eingange des Saales abgeben.

Den geehrten Kameraden, welche als wahre Demokraten dem Verein beizutreten wünschen, ist Gelegenheit geboten, heute Nachmittags von 2—5 Uhr im Hotel de Saxe das Grundgesetz zu unterzeichnen und Mitgliederkarten in Empfang zu nehmen.

Der provisorische Ausschuss.

Die Mitglieder der 6. Abtheilung der grammaisch-vorstädtischen Bürgerwehr haben sich heute Abend 7 $\frac{1}{2}$  Uhr (ohne Waffen mit Armbinde) im Gasthause zur Stadt Dresden einzufinden.  
Den 22. Februar 1849.

Dr. med. Weisner, Abtheilungscommandant.

## Heute Versammlung des deutschen constitutionellen Vereins.

**Gutta Percha.** Nächsten Sonntag von 10 bis 12 Uhr finden meine praktischen Velehrungen wieder gegen vorher bei mir zu lösende Billets à 5 Ngr. statt. Durch die von mir gefertigten Press- und Schneidemaschinen werde ich beweisen, 60 paar Stiefelsohlen in einer Stunde aus Rohstoff oder Abfällen zu fertigen, die die englischen bei weitem übertreffen; ich lehre die Fertigung der Auflösung und das richtige und haltbare Belegen des Schuhwerks überhaupt. Gutta Perchatafeln 1 Elle breit, in allen Längen, von der feinsten Papierstärke bis  $\frac{1}{2}$  Zoll stark, so wie über 2000 paar Sohlen; Auflösung nach Pfunden und einzeln, Schnuren, Treibriemen etc. Bis Sonntag erscheint bei mir die 3te vermehrte und verbesserte Auflage: Ausführliche Beschreibung des Gutta Percha und dessen nützliche Verwendung. Außerdem empfehle ich mein großes Lager vorzüglicher Bruchbänder von 15 Ngr. bis 1 Thlr. das Stück, Suspensorien, Bruchbandfedern etc., und bemerke, daß mein Magazin in Leipzig seit 1794 besteht, ich Zeugnisse und Atteste nie abdrucken lasse, weil ich stets alles gehabt habe, was einer gemeinen Bettelei ähnlich sieht.

Bandagist Schramm, Brühl Nr. 68.

## Die Ausstellung

der zur Verloosung für die Suppenvertheilungs- und Arbeitsanstalt allhier bestimmten Gegenstände findet im Anfange des Monats März dieses Jahres statt.

Wir wiederholen deshalb die Bitte um baldgefällige Ablieferung der uns gütigst zugesagten Arbeiten an Eine oder die Andere von uns und versichern zugleich, daß auch andere zur Verloosung geeignete Gaben mit dem aufrichtigsten Danke voraus entgegengenommen werden.

Zugleich empfehlen wir die Abnahme von Loosen, welche bei einer jeden der Unterzeichneten zu haben sind, einer geneigten Berücksichtigung, indem nur dadurch die Erhaltung unserer beiden bezeichneten Anstalten ermöglicht werden kann.

Leipzig den 21. Februar 1849.

Der Frauen-Hilfsverein.

Louise Beckmann. Jeannette Goetz. Emilie Dörrien. Julie Kaiser.  
Louise Selbke. Wilhelmine Keilberg. Albertine Wiesand.

## Angekommene Reisende.

Anselmann, Fabr. v. Köln, Stadt Breslau.  
Abler, Kfm. v. Frankf. a/M., Hotel de Bav.  
Bähr, Kfm. v. Erfurt, Elephant.  
Brose, Conduct. v. Berlin, und  
Buckow, Lieutenant v. Lorgau, Stadt Breslau.  
Bergner, Kfm. v. Altenburg, Palmbaum.  
Bernthal, Kfm. v. Hornburg, schwarzes Ross.  
Grämer, Kfm. v. Stuttgart, Hotel de Baviere.  
Dunker, Kfm. v. Stuttgart, Königsplatz 1.  
Fière, Negoc. v. Lyon, Hotel de Baviere.  
Friesen, Rentier v. Dresden, Stadt Breslau.  
Freund, Kfm. v. Hof, Stadt Gotha.  
v. Gentschuf, Oberlieutn. v. Prag, St. Breslau.  
Gaiser, Kfm. v. Lyon, Hotel de Baviere.  
Heine, Kfm. v. Bremen, und  
Hausknecht, Kfm. v. Groß-Görsch, Hotel de Pol.

Hauhold, Kfm. v. Harthau, Stadt London.  
Heinrichs, Vergfactor v. Wutzen, St. Berlin.  
v. Kozniom, Gutbes. v. Warschau, Hotel de Pologne.  
Lorch, Kfm. v. Mainz, Stadt Gotha.  
Lindenberg, Amtm. v. Sorau, Palmbaum.  
Meischke, Kfm. v. Reichenberg, St. Breslau.  
Meischke, Schneidermeister, und  
Meischke, Müller v. Lautenhain, St. Breslau.  
Muscat, Kfm. v. Nürnberg, Hotel de Pologne.  
v. Martens, Excell., Ministerresident, v. Berlin, Stadt Rom.  
Vreud-Homme, Negoc. v. Lyon, Hotel de Bav.  
Beuler, Kfm. v. Hamburg, Hotel de Russie.  
Beiß, Kfm. v. Geringwalde, goldne Laute.  
Kandel, Kfm. v. Meerane, Stadt London.

Rieger, Regier.-Secret. v. Göthen, und  
Richter, Kfm. v. Annaberg, Palmbaum.  
Reis, Kfm. v. Mannheim, Hotel de Pologne.  
Stricker, Kfm. v. Preshburg, Hotel de Pologne.  
Schmidt, Kfm. v. Magdeburg, und  
Schnell, Fabr. v. Cassel, Hotel de Pologne.  
Starcke, Part. v. Ansbach, Hotel de Baviere.  
Schilling, Kfm. v. Halle, Palmbaum.  
Sturm, Säger v. Schwerin, Stadt Breslau.  
Schneider, Kfm. v. Mainhofheim, und  
Schulz, Fabr. v. Köln, Stadt Breslau.  
Unverzagt, Kfm. v. Bremen, Hotel de Russie.  
Vönhoff, Kfm. v. Meerane, Stadt London.  
Wendt, Kfm. v. Frankf. a/M., Hotel de Russie.  
Zuschwerdt, Kfm. v. Magdeburg, und  
Zimmermann, Beamter v. Köln, Hotel de Pol.

Druck und Verlag von C. Holz.